

Ergebnis eines Symposiums im September 1988: Fünf Maximen für die alpine Karstforschung

Das österreichische Nationalkomitee der Internationalen Alpenschutzkommission, die Karst- und höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien und der Verband österreichischer Höhlenforscher führten im September 1988 in Bad Mitterndorf (Steiermark) ein Symposium über Schutz und Ökologie alpiner Karstlandschaften durch. Das Ergebnis der Diskussionen ist in den folgenden Leitsätzen zusammengefaßt:

1. Der Öffentlichkeit und den Behörden muß die Bedeutung und die Weiträumigkeit der karstkundlichen Zusammenhänge bekannt und bewußt werden. Die Eigenartigkeit des Karstphänomens und der damit verbundenen Merkmale, vor allem in Hinblick auf karsthydrogeologische und karstökologische Aspekte, muß transparent gemacht werden. Dabei soll bewußt jeder Versuch einer Schematisierung – etwa bei der Abgrenzung von Wasserschutzgebieten – von vornherein vermieden werden. So sollen Extremfälle, wie etwa Schutzgebiete um Quellen in der Größe von 20×20 Metern oder solche, die sich allein nach dem oberirdischen Gewässernetz richten, in Zukunft nicht mehr auftreten.

2. Jedes Karstgebiet ist ein Modellfall für sich und kann nur sehr bedingt mit anderen, wenn auch äußerlich oft recht ähnlichen Karstgebieten, verglichen werden. Demnach müssen karstkundliche Untersuchungen für jedes Karstgebiet spezifisch geplant und durchgeführt werden. Eine Verallgemeinerung ist auch in diesem Fall unbedingt zu vermeiden.

3. Der alten Vorstellung, der Karstprozeß höre mit dem Tal- bzw. Vorflutniveau auf, ist entgegenzutreten. Die Ergebnisse von Traceruntersuchungen sowie die der Tiefbohrungen für die Kohlenwasserstoffexploration in den Alpen zeigen eine zum Teil sehr starke und rasche Karstwasserzirkulation bis in Teufen von einigen tausend Metern (ÖMV-Bohrung BERNDORF 1). Dieses Faktum ist demnach in alle Überlegungen hinsichtlich Einzugs- und Schutzgebieten miteinzubeziehen.

4. Es muß klar herausgearbeitet werden, daß das Karstwasser die wohl bedeutendste Trinkwasserreserve des alpinen Raumes ist und dessen Kontaminierung eine große Gefahr für die Wasserversorgung dieser und kommender Generationen darstellt. Zieht man ins Kalkül, daß bei den meisten alpinen Quellen nur wenig über die Größe und hydrologischen Parameter des Einzugsgebietes bekannt ist, so wird die Erforschung und der Schutz der Karstwässer zu einem wichtigen volkswirtschaftlichen Anliegen.

5. Karstsysteme reagieren auf Eingriffe aller Art überaus empfindlich. Großzügige Erschließungsmaßnahmen, die in manchen alpinen Karstgebieten zur Zeit im Gange oder geplant sind, müssen daher im Hinblick auf längerfristige negative Auswirkungen kritisch betrachtet werden. In diesem Zusammenhang ist ein möglichst großräumiger Schutz der alpinen Karstlandschaften in nächster Zeit ins Auge zu fassen. Für diesen Zweck ist jedoch eine intensive, umfassende Karstbestandsaufnahme erforderlich.

Der vollständige Text der beim Symposium gehaltenen Vorträge und der Diskussionen wird in einer derzeit in Vorbereitung befindlichen Broschüre veröffentlicht werden.

Dr. Rudolf Pavuza (Wien)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [040](#)

Autor(en)/Author(s): Pavuza Rudolf

Artikel/Article: [Ergebnis eines Symposiums im September 1988: Fünf Maximen für die alpine Karstforschung 22](#)